

Historisch-topographische Beschreibung

Schule Klausen

von

Schullehrer

Johann Georg Hader

1844

Archiv des

Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg

O. MS. 398

Übertragen, kommentiert und herausgegeben von

Elisabeth und Ludwig K. Walter

Würzburg - Vilseck

2017

EINLEITUNG

Die Klausenschule bei Altenweiher, wie sie in der Literatur normalerweise genannt wird, entstand eigentümlicherweise als Schule, die von einem Klausner, also von einem Einsiedler, betrieben wurde. Sie sollte das Schulproblem für einige umliegende Orte lösen; Kindern sollte der weite Schulweg nach Langenbruck bzw. Vilseck erspart werden bzw. überhaupt erst die Möglichkeit zum Schulbesuch gegeben werden. „Der vormalige Hammergutsbesitzer Johann Graf, ein frommer Mann, wollte den Kindern des Ortes (Altenweiher) und der Umgebung (Altenweiher, Altneuhaus, Grünwald, Heringnohe, Küttenberg, Sorghof, Schmierhütte), die vorhin ohne Unterricht aufwuchsen, doch eine Gelegenheit dazu verschaffen“.¹ Und, seine Frömmigkeit war überhaupt der Grund für seine Tat: „Dieser letztere war sehr reich und hatte kein Kind. Da ihn nun Gott so reichlich mit zeitlichen Gütern gesegnet, er aber keine leiblichen Erben hatte, so entschloß er sich, zu seinem ewigen Andenken etwas Gutes zu stiften, welches nicht nur den zeitlichen Aeltern dieser Umgegend, sondern auch ihren Nachkömmlingen – Kindern – zu ihrer zeitlichen Wohlfahrt und zum ewigen Heile gereichen sollte.“² Johann Graf errichtete mit der Zustimmung des Bamberger Fürstbischofs - Altenweiher gehörte zum Pfarre Vilseck und war damit Bamberger Besitz - eine Klausen/Einsiedelei, und holte einen Klausner als Lehrer. Die Entlohnung war offensichtlich nicht üppig und so erlaubte der Bamberger Bischof, dass der Klausner im Amt Vilseck „kollektieren“ durfte. Die Namen einiger Klausner sind überliefert, ihre Lebensweise ließ aber zu wünschen übrig, so Pfarrer Sauer von Schlicht in seinen Ausführungen, die Eugen Leonhard Hierold weiter in der Chronik der Stadt Vilseck wiedergibt. Die Errichtung der Klausenschule wird auf das Jahr 1751 gelegt. Als Klausner/Eremiten sind bekannt Frater Johannes († 24.11.1758), Frater Heinrich, ein Schuster (Lebensdaten unbekannt), Frater Andreas (†25.1.1757), Frater Andreas Enhuber († 17.8.1767); dann folgten die angestellten Lehrer Faustin Noder (ca 1800-1831, †13.12.1841), Georg Hader

¹ Franz Georg Sauer, Pfarrer in Schlicht (11.4.1797-30.7.1826; †30.7.1826), berichtet am 19. September 1817. Siehe: Hierold in der Chronik der Stadt Vilseck 1981.- S. 133

² Siehe unten Seite 5

(6.12.1831-2.9.1872, †2.4.1874) und zuletzt bis zur Auflösung der Schule Johann Schellein (4.10.1872-14.6.1876). Am 6. November 1876 wurde die Klausenschule zum Abbruch öffentlich versteigert. In Altneuhaus entstand ein neues Schulhaus, das am 9. September 1876 feierlich eröffnet wurde.

Johann Georg Hader, der Verfasser der vorliegenden Arbeit, war Schullehrer in Klausen vom 6.12.1831 bis zum 2.9.1872; er starb am 2.4.1874. Seine Historisch-topographische Beschreibung der Schule Klausen entstand als „Auftragsarbeit“ des Distrikt-Schulinspektors Sigert, der ihm eine gute Note („mit sehr großem Fleiße bearbeitet“) dafür gab.³ Die weitere wechselvolle Schulgeschichte der erwähnten Ortschaften vollzog sich dann in Langenbruck, Altneuhaus, Sorghof, und schließlich bis heute in Vilseck.

Die Arbeit Johann Georg Haders fand ihre Aufbewahrung zunächst über die Distrikt-Schul-Inspektoren bei der Regierung der Oberpfalz in Regensburg. Später kam sie in das Archiv des Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg und erhielt dort die Signatur O. MS. 398.

Äußere Beschreibung: Umschlag blauer Karton mit rot gerahmtem Signaturen-Schildchen vorne links oben: O. MS. 398; mit blauem Farbstift „Vilseck“ auf der Vorderseite. 6 Blätter, Recte-Seiten mit arabischen Zahlen rechts oben nummeriert, Folio (ca. 32x20,5 cm), mit Faden geheftet. Es ist eine Handschrift in Altdeutscher Schrift, mit schwarzer Tinte geschrieben.

Zur Textausgabe

Dem Leser soll ein möglichst authentisches Bild der Handschrift geboten werden. Rechtschreibung, Grammatik und Interpunktion der Quelle wurden deshalb beibehalten, auch offenkundige Schreibfehler. Beibehalten wurden auch die Zeilenlänge, die Seitenansicht und die Seitenzählung des Originals. Runde Klammern im Text stammen aus dem Text, eckige Klammern sind Anmerkungen von den Herausgebern. Die Doppel-Seite ist auf dem Blatt rechts oben nummeriert, die linke Seite wurde als „v“ Seite von den Herausgebern nummeriert. Einige Begriffe werden in Fußnoten erläutert.

Herrn M.A. Manfred Knedlik, Bibliotheksreferent des Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg, herzlichsten Dank für jede Unterstützung und für eine erste Scan-Kopie der Handschrift.

Dem Historischen Verein für Oberpfalz und Regensburg und dessem 1. Vorsitzenden Dr. Martin Dallmeier danken wir für die Überlassung einer Kopie des Originals O. MS. 398 und für die Zustimmung zur Veröffentlichung.

³ Über die Geschichte der Schule in Klausen vgl. Chronik der Ortschaft Sorghof anlässlich des 50-jährigen Ortsjubiläums 1988 / [Hrsg.: Vereinsgemeinschaft Sorghof]. - Sorghof, 1988.-S. 187-190 (Hierold, Eugen Leonhard: Die Klausenschule von Altenweiher) und Hierold, Eugen Leonhard: Die Klausenschule bei Altenweiher. In: Chronik der Stadt Vilseck.1981.- S. 133-134 (darin wird zitiert der Schlichter Pfarrer Franz Georg Sauer, der am 19. September 1817 über die Anfänge der Klausenschule berichtete. Über den Lehrer Faustin Noder, den Hader hier Seite 4v-6 zitiert, weiß Pfarrer Sauer wenig Erfreuliches); Fitzthum, Martin: Die Klauserschule bei Altenweiher. In: Die Oberpfalz 53,1965,80-82

Inhaltsverzeichnis

[erstellt von den Herausgebern]

Geographische Lage, Einöde umgeben von den Feldern des Hammergutsbesitzers von Heeg	1r
Eingeschulte Orte: Altenweiher, Altneuhaus, Grünwald, Heringnohe, Küttenberg, Sorghof, Schmierhütte	1r
Klima: feucht und neblig, Feldfrüchte gedeien außer Winterweizen	1v
Quellen, Weiher, Bäche	1v
Hochöfen, Hammerwerke, Mühlen und Schmidmühlen,	1v
Vils, Stadtweiher, Fischerei	1v
Altenweiher-Hammerweiher mit 4 Quellen: 2 ‚Ursprünge‘, Blauer Brunn, warmes Bad	2r
Neuhauser Weiher, Heringnohe, Forellenbach, Krebse, Wildenten	2r
Obstbau, Gärten, angelegt durch von Heeg	2v
Bewohner der Hammergüter, Familie Graf ursprüngliche Besitzer	2v
Altenweiher, Jagdschloß, ‚schöner Garten‘ mit Mauer	3r
Schloßkapellen, Bethaus, Beziehung zu Vilseck und Speinshart	3r
Altenweiher: Kapelle, Altarbild Taufe Jesu, darüber Beschneidung Jesu, Altöttinger Marienstatue rechts, Bild der Unbefleckten Empfängnis links, 14 Kreuzwegstationen, Turm mit 3 Glocken und Uhr neben der Kapelle	3r
Heringnohe: Schloßkirchlein am Haus: größer als Altenweiher, Altarbild Laurentius mit Rost, Turm mit 1 Glocke, einige Bilder	3v
Altneuhaus: Kirchlein: Größe wie Altenweiher, farbige Fenster, Stühle aus dem Dom zu Regensburg, Eisengitter zum Presbyterium, Altarbild mit Magdalena, Kreuzweg, verschiedene Bilder, Turm mit 2 Glocken; am Schloß Egelanlage, Gärten, Bierschenke ‚Kellerbühl‘ und Lokal ‚Schweizerhütte‘	3v
Postexpedition	3v
Geschichte der Klausen von Lehrer Faustin Noder 1827: Johann Graf von Altenweiher, kinderlos, stiftet Schulwohnung für die umliegenden 7 Orte, Klausner soll unterrichten und darf ‚collectieren‘, Bamberger Bischof stiftet das Holz für den Holzbau, Baubeginn 1751, Klausen mit Turm und Garten, die Schüler beten nach dem Unterricht 3 Vater unser mit Ave Maria für den Stifter	4v
Vorgeschichte, ehemalige Klausner: Ignatz von Floß, Frater Heinrich, verschiedene Lehrer, 40 Jahre Faustin Noder, ab 1.12.1831 Johann Georg Hader	6r
Klausen ist Eigentum des Hammergutsbesitzers von Altenweiher, gehört zur Pfarrei Vilseck	6v

Historisch-topographische Beschreibung

Schule Klausen

Einöde in dem Regierungsbezirke der Oberpfalz und von Regensburg, ehemaligen bambergischen Pflegamte Vilseck, dann Königl. Landgericht Amberg, gegenwärtig Landgericht Vilseck, dem Königl. Rentamte Amberg, dem Steuerdistrikte Langenbruck, der Diözese Regensburg, dem Dekanate Hirschau, der Pfarrey Vilseck, gegen Norden 24 Stunden vom Regierungs - N. W. 1 Stunde vom Landgerichts - und Pfarrsitze entfernt, wird rings um von den Feldern des Hammergutsbesitzers Titl HE: von Heeg zu Altenweiher begränzt, enthält bloß 1 Schule, wohin folgende Orte eingeschult sind:

- 1) das Hammergut Altenweiher mit 10 Häusern u. 81 Seelen.
- 2) das Hammergut Altneuhaus mit 9 „ und 94 Seelen.
- 3) den Ort Grünwald mit 7 „ und 47 Seelen.
- 4) das Hammergut Heringnohe mit 7 Häusern u. 102 Seelen.
- 5) den Ort Küttenberg mit 6 „ und 52 Seelen.
- 6) die Einöde Sorghof mit 1 Haus und 19 Seelen.
- 7) die Einöde Schmirhütte mit 1 „ und 5 Seelen.

Das Schulhaus und dessen Umgebung liegen eben; Waldungen /: K. Revier Altneuhaus :/ umgeben es näher oder ferner nach allen Himmelsgegenden die südliche ausgenommen, gegen welche es mit den Besitzungen

Mit sehr großem Fleiße bearbeitet.
Sigert, Distr. Insp.⁴

⁴ Der Satz wurde vom Distrikt-Inspektor Sigert hier hingeschrieben und stellt offensichtlich die Benotung der Arbeit dar. Die Distrikt-Schulinspektoren gaben den Lehrern Conferenzaufgaben und benoteten diese. Distrikt-Inspektor Sigert war 1844 Benefiziat in Ehenfeld und Schul-Distrikt-Inspektor für den Landgerichtsbezirk Vilseck.

des Hammergutsbesitzers Titl. HE. von Graf zu Heringnohe angrenzt. Das Klima ist ziemlich mild und feucht, aber größtentheils gesund, indem die vielen, und zum Theil ziemlich großen Weiher die Atmosphäre durch ihre Ausdünstung mit feuchten und nebelichten Dünsten anfüllen; Grund und Boden aber meistens ziemlich dankbar, besteht zum Theil aus lockern Sand, Thon - und Lehmerde. Alle gewöhnlichen Arten von Feldfrüchten gedeihen ziemlich gut; nur der Winterweiz in einem geringern Verhältniß. Die ziemlich vielen vorhandenen Wiesen /: früher größtentheils Weiher :/ sind ziemlich mager, indem selbe meistens schlechte Torferde enthalten. Die in der Nähe entspringenden, bedeutenden Quellen bei Altenweiher und Heringnohe /: Ursprünge :/ liefern reichlich Wasser zur Betreibung der vorhandenen Hochöfen, Hammerwerke, Mühlen und Schmidmühlen in Altenweiher, Altneuhaus und Heringnohe. Beide großen Bäche von Altenweiher und Heringnohe ergießen sich in der Nähe bei Vils-eck in den dort befindlichen Stadtweiher, von wo aus das ausfließende Wasser - Vils genannt wird. Besondere Erwähnung verdienen auch die bedeutenden Fischereien, besonders der des Hammerweihers bei Altenweiher, welcher als ein Fluß betrachtet werden kann, und die darin befindlichen Fische besonders sehr schmackhaft und allgemein beliebt sind. Die gewöhnlich alle 2 Jahre, früher 3 bis 4 Jahre daselbst stattfindende Fischerei gewährt dem Zuseher ein nicht geringes Vergnügen, indem genannter Weiher

wegen dem starken Zufluß des Quellwassers nicht ganz vom Wasser befreit werden kann, und deßhalb mit einem sehr großen Netze /: Seeg :/ gegen 60 bayerische Ellen lang, gefischt werden muß, und oft 30 bis 36 Zentner Fische auf Einen Zug gefangen werden, worunter sich Hechte von 20 bis 24 ℥ ; und Karpfen von 10 bis 12 ℥ vorfinden. Auch nähren sich noch andere Fischarten in diesen Weihern. Der bei Altenweiher vorhandene Hammerweiher ist 50 Tagwerke groß, und hat 4 Hauptquellen, als: die 2 obern Ursprünge aus Kalkfelsen hervorfließend, dann der blaue Brunn in welcher Quelle Sand, Moos und andere Gegenstände ein blauliches Aussehen haben; und das sogenannte warme Bad, welche Stelle ziemlich tief ist, mehrere Quellen enthält, und der Sage nach in frühern Zeiten im Winter ein Fischer hineingefallen seyn soll, und nach dessen Rettung die Äußerung machte, „daß er keinen Frost empfunden, und das Wasser im Gegentheile ziemlich warm gefunden habe; daher der Name „warmes Bad“.

Von diesem Weiher fließt das Wasser nach Altneuhaus, wo sich ebenfalls ein großer Weiher /: Neuhauser Weiher :/ bildet. Einige hundert Schritte von Altneuhaus abwärts, vereinigt sich dieses abfließende Wasser mit dem, des von Heringnohe herabkommenden Wassers. Der Ursprung dieses von Heringnohe herabfließenden Wassers befindet sich von dem Ursprunge des Hammerweihers zu Altenweiher $\frac{1}{2}$ Stunde südlich, und kommt schon als ein ziemlich starker Bach aus einer mäßigen Anhöhe, Kalkfelsen hervor, welche Öffnung von einer großen, alten Fichte

beschattet und fast ehrwürdig gemacht wird. Der von hier entstehende Bach wird Forellenbach genannt, weil früher des reinen Wassers wegen Forellen in demselben gesetzt wurden, aber nach und nach durch Raubvögel und diebische Hände wieder ganz ausgerottet wurden. Die vorhandenen Gewässer liefern nebst den vielen Fischen auch sehr viele, gute Krebse, und im Winter halten sich darin sehr viele wilde Enten auf, weil diese Gewässer, selbst bei der strengsten Kälte nie ganz zugefrieren.

Eine besondere Erwähnung verdienen die durch den Hammergutsbesitzer, Herrn von Heeg seit einigen Jahren angelegten Obstbaumanlagen, wozu von selbem 7- 8 Tagwerk Feld verwendet wurden, und die fast alle selbst gezogenen Obstbäume nun größtentheils in einem schönen Zustande vorhanden sind, sowie auch dessen ziemlich große Gärten /: größtentheils Gemüsegärten :/ nicht unbedeutend sind.

Die in diesen 3 erwähnten Hammergütern wohnenden Familien sind außer den 3 Hammergutsbesitzers - Familien, Hammerschmide, Müller und Tagelöhner.

Die Wohnungen /: Schlößer :/ der Besitzer dieser 3 Hammergüter müßen schon ziemlich alt seyn, besonders jenes zu Altenweiher, was schon der Name „Altenweiher“ anzeigen mag, und früher waren drei Brüder, Söhne eines Bauers, Namens Graf, von Oberweissenbach, Pfarrey Schlicht, im Besitze dieser 3 Güter; allein es finden sich nirgend Urkunden über deren Entstehen und erstenn Bewohner dieser Güter bei den gegenwärtigen Gutsbesitzern vor. Das Schloß zu Altenweiher soll der

Sage und Wahrscheinlichkeit nach früher ein Jagdschloß gewesen seyn, ganz von Wald umgeben, in welchem sich zu damaliger Zeit wilde Thiere aller Art aufhielten, besonders sehr große Hirsche, was die in letzterer Zeit im Schloße zu Altenweiher noch vorhandenen sehr großen Hirschgeweihe bestätigen und auch die um den dabei befindlichen Garten /: schöner Garten genannt :/ 10 Fuß hohe Mauer, zum Schutze der darin befindlichen Gewächse gegen die wilden Thiere, und von wo aus diese Waldbewohner durch die in der Gartenmauer befindlichen Schußöffnungen, erlegt wurden.

Bey einem jeden der 3 Schlößer, als zu Altenweiher, Altneuhaus und Heringnohe befindet sich ein Kirchlein /: Schloßkapelle oder Bethaus in welchen auch auf Ansuchen und Bezahlung von der Pfarrgeistlichkeit zu Vilseck oder mit dessen Erlaubniß von einem andern Geistlichen an jedem Tage das heilige Meßopfer entrichtet werden kann. In frühern Zeiten, während dem Bestehen der Klöster wurde auch am Kirchweihfeste, dem Samstag vor dem Feste des heiligen Johannes des Täufers eine Predigt von einem Klostergeistlichen des Klosters Speinshart, wovon mehrere (Klostergeistliche) zu dem damaligen Gutsbesitzer in Altenweiher anverwandt waren, vor dem Kirchlein unter einem großen Kastanienbaum gehalten, und sich aber später aufhob. Die nöthigen Kirchenparamente~~n~~ sind besonders zu Altenweiher sehr schön vorhanden. Das Kirchlein zu Altenweiher befindet sich nahe am Eingange in das Schloß, mit einem eigenen Eingange versehen, ober welchem sich ein Wohnzimmer befindet. Das Kirchlein ist 23 Schuhe lang, 13 ½ breit und

12 Schuhe hoch⁵; mit 4 Betschemmeln /: Stühlen :/ versehen.
 Auf der rechten Seite des Altars befindet sich an der Mauer auf einem Postamente das Bild der unbefleckten Empfängniß Mariens, und auf der entgegengesetzten Seite in einem Kästchen die Statue der seligsten Jungfrau Maria nach dem Mutter Gottes Bilde zu Altötting mit einem schwarz gefärbten Angesichte und mit einigen Geldmünzen geschmückt. Auf dem vorhandenen Altare ist die Taufe Jesu auf Holz nach dem Urtheile mehrerer Sachverständigen nicht ohne Kunst abgebildet, und darunter folgende Worte nebst Jahrzahl beygefügt:

EST PATER AUDITUS GNATUS TIBI PRODROME[o] Tinctus

Spiritus est visus ceuque columba Sacer.

Nosse fuit nostre te[?] fas monumenta salutis 1612.

Tu docuisti agnum nos aut[?] nosse Dei.⁶

Oberhalb diesem Altarblatte befindet sich ein kleines Bild, die Beschneidung Jesu vorstellend. Dieses Kirchlein ist auch mit den 14 Kreuzwegstationen (abgebildet,) versehen. In der Nähe des Kirchleins ist ein thurmähnliches Gebäude aufgeführt, auf welchem sich 3 Glöcklein und eine eiserne Räderuhr befinden. Die Glöckchen sind weder mit einer Umschrift noch Jahreszahl versehen, und werden benützt zum täglich dreimaligen Zeichengeben des englischen Grußes; wenn das heilige Meßopfer verrichtet wird; bei dem Abführen einer Leiche zur

⁵ etwa 6,9 m lang, 4 m breit, 3,6 m hoch

⁶ Übersetzung: Der Vater wurde gehört, geboren für dich, benetzt durch den Vorläufer, der heilige Geist ist erschienen wie eine Taube; es ist unsere heilige Pflicht die Zeichen des Heils zu erkennen. 1612, du hast uns gelehrt, dass wir erkennen das Lamm Gottes

Beerdigung, wann der Geistliche bei Provisuren mit dem Allerheiligsten zu einem Kranken kommt, bei Abhaltung einer Betstunde des Nachmittags an Sonn- und Feiertagen u.s.w. Das Schloßkirchlein zu Heringnohe ist etwas geräumiger als das erstere, ist dem hl. Martyrer Laurentius geweiht, welcher auch auf dem Altarblatte mit einem Roste, seine Todesart vorstellend, abgebildet ist. Auf diesem Kirchlein, welches auch an das Schloß angebaut ist, ist ein kleiner mit weißen Blech gedeckter Thurm und mit einer Glocke versehen, welche, wie bei oben erwähnten Veranlassungen geläutet wird. Außerdem ist das Kirchlein noch mit einigen Bildern geschmückt. Etwas schöner als die beiden erstern, ist das Kirchlein zu Altneuhaus, dicht an der Hoch - oder Landstrasse von Amberg nach Baireuth. Selbes hat die Größe, gleich dem zu Altenweiher. Die Fenster sind mit bemahltem Glase geschmückt, die darin befindlichen, eichenen Bestühle wurden vor einigen Jahren durch den Königl. Oberpostmeister, Titl. Herrn von Grafenstein zu Regensburg, als damaligen Besitzer dieses Hammergutes aus der Domkirche zu Regensburg, hieher besorgt. Vor dem Altare befindet sich ein 8 bis 9 Fuß hohes, eisernes Gitter, wodurch dem diese Kirche Besuchenden der Zutritt zum Altare versagt wird, und gleichsam das Presbyterium bildet. Auf dem Altare befindet sich das Bildniß der heiligen Magdalena als Schutz-Patronin dieses Kirchleins. Das Kirchlein ist mit einigen anderen Bildnissen und dem Kreuzwege geziert. Auf dem kleinen auf der Kirche befindlichen Thurme sind 2 kleine Glocken, welche ebenfalls, wie oben bei Altneuweiher, bei den nämlichen Veranlassungen, gebraucht werden. Ferner ist bei diesem Gute eine vor ungefähr 6 Jahren durch den Königl. Oberpost-

meister Titl. HE. von Grafenstein zu Regensburg unter Mitwirkung des praktischen Arztes Herrn von Baumann zu Schwandorf angelegte Egelanlage und mit einem Zaune umgeben, so wie auch die am und in der Nähe des Schloßes befindlichen schönen Gärten erwähnt zu werden, verdienen. Der gegenwärtige Besitzer dieses Hammergutes ist der Sohn des oben erwähnten Königl. Oberpostmeisters, Maximilian von Grafenstein. Dieser Ort wird, vorzüglich in den Sommermonaten von den Bewohnern der Stadt Vilseck und der umliegenden Orte ziemlich stark besucht, indem sich hier eine Bierschenke /: Kellerbühl :/ befindet, wo auch weißes Bier armleit⁷ gegeben wird. Für die hier zusammenkommenden Herrschaften aus der Umgegend hat der gegenwärtige Besitzer ein eigenes schönes Lokal /:Schweizerhütte :/ welches auch beheizt werden kann, in einem Garten an der Hochstraße, im vorigen Jahre erbauen lassen.

In dem Orte Grünwald befindet sich eine Königl. Postexpedition.⁸

Noch Einiges über den Schulort Klausen nach vorhandenen Urkunden:
Abschrift.

Erklärung

und

kurze geschichtliche Darstellung der Klausen, als Filial-Schule nächst Altenweiher, in der Pfarrey Vilseck gelegen.

Zu Anfange der 2^{ten} Hälfte des 18^{ten} Jahrhunderts nach unserer christlichen Zeitrechnung, waren die Be-

⁷ armen Leuten

⁸ „Fürst [Karl Alexander](#) (von Thurn und Taxis) trat schließlich 1812 das bayerische Postregal an das Königreich ab, wofür er die Herrschaften [Wörth an der Donau](#) und [Donaustauf](#) erhielt“ (wikipedia).-
“Da Vilseck bis 31. Mai 1857 kein Postamt bekam, stellte Stadtverwaltung und Forstamt Vilseck als Zubringer und Postboten den Säcklermeister Johann Hieber an. Am 8. Januar 1831 entrichtete er eine Kautions von 100 Gulden. Zur Sicherheit dieser Kautions verpfändete er sein Wohnhaus Nr. 29 (=heute Vilseck, Marktplatz 14) nebst einem Weiheranteil, den er als Wiese benützte. Das Haus besaß er vom 15. Dezember 1806 bis 12. Februar 1841. 26 Jahre hindurch hatte er als Vilsecker städtischer Postbote alle Briefe und Pakete an die Postexpedition Grünwald gebracht und dort ankommende Post abgeholt und ausgeliefert. Er lebte vom 19. November 1781 bis 31. Mai 1859. Mit dem 1. Juni 1857 wurde in Vilseck eine Brief- und Fahrpostexpedition ohne Poststallhaltung eröffnet. Der Gastwirt Franz Kleber in Vilseck Nr. 173 (= heute Vorstadt Nr. 1, Gasthof Hammer) wurde zum Posthalter ernannt. Er starb am 30. April 1875.... Am 16. November 1869 wurde eine Telegraphenstation mit beschränktem Tagesdienst in Vilseck errichtet. Am 15. Oktober 1875 wurde die Bahnstrecke Weiden-Neukirchen und Plattling-Mühldorf eröffnet.“ (Eugen Hierold in: Chronik Sorghof S. 86, hier mehr zur Postgeschichte)

sitzer der 3 nächst gelegenen Hammergüter, leibliche Brüder und zwar Georg Graf, der älteste Bruder war Besitzer zu Heringnohe, der jüngere Georg Graf zu Altneuhaus und der jüngste Johann Graf Besitzer zu Altenweiher. Dieser letztere war sehr reich und hatte kein Kind. Da ihn nun Gott so reichlich mit zeitlichen Gütern gesegnet, ~~jedoch~~ er aber keine leiblichen Erben hatte, so entschloß er sich, zu seinem ewigen Andenken etwas Gutes zu stiften, welches nicht nur den zeitlichen Aeltern dieser Umgegend, sondern auch ihren Nachkömmlingen – Kindern – zu ihrer zeitlichen Wohlfahrt und zum ewigen Heile gereichen sollte.

Es war nämlich damals in den nächst gelegenen 7 Ortschaften, Altenweiher, Heringnohe, Altneuhaus, Sorghof, Grünwald, Küttenberg und Schmirhütte weder ein eigener Schullehrer noch weniger eine eigene Schulwohnung. Diese Ortschaften liegen nur $\frac{1}{4}$ - $\frac{1}{2}$ Stunde von Altenweiher entfernt. Die Einwohner bestanden, wie auch noch jetzt, größtentheils in Hammerschmiden, Tagelöhnern und Hirten, die bei rauher Winterszeit ihre Kinder bei ihrer kärglichen Lebensart und geringem Verdienste nicht hinlänglich zu kleiden im Stande waren, um sie eine und ein halb Stunden nach Vilseck in die Schule zu schicken; theils war auch nicht selten Wassergefahr dahir, und überdies waren die dortigen Stadtschulen ohnehin schon übersetzt, und das Lokal für mehrere Schüler zu beschränkt. Die Kinder der genannten Ortschaften mußten daher größtentheils ohne Unterricht und Bildung, also halb verwildert aufwachsen.

Um diesem Uebelstande abzuhelpen, entschloß sich nun der oben genannte Herr Johann Graf, Besitzer des Hammergutes zu Altenweiher, eine Schulwohnung bauen zu lassen, die zu allen Zeiten Schule bleiben sollte, und einen Lehrfähigen Klausner einzusetzen, der die

Jugend im Christenthum, im Lesen, Schreiben und Rechnen pp. unterrichten sollte, damit die Kinder nicht aufwüchsen, wie Unkraut. Mit diesem frommen Entschlusse und (mit diesen Gründen) kam dieser gutdenkende Herr Johann Graf mit einer bittlichen Vorstellung bei dem damals regierenden Fürstbischöfe zu Bamberg ein. Dieser wohlthätige Fürst nahm diese Bitte nicht nur ~~allein~~ mit Wohlgefallen auf, sondern machte auch selbst sogleich den Mitstifter zu dieser Schule. Zu diesem Zwecke erließ (dieser Fürst) er sogleich den gnädigsten Befehl, an das fürstbischöfliche Forstamt Vilseck, das zu dieser Klausenschule benöthigte Holz unentgeldlich abzugeben, und auf daß der Klausner als Lehrer leichter leben könne, ~~so~~ ertheilte er diesem das Privelegium, im ganzen damaligen Pflegamte collectiren zu dürfen; ferner beschloß er, daß diese Klausenschule von allen Steuern und allen Abgaben frey seyn und bleiben sollte. Nach dieser gnädigsten Bewilligung und Mitstiftung dieses Fürsten ließ Herr Johann Graf den Bau dieser Klausenschule sogleich – es war im Jahre 1751 – beginnen. Sie wurde damals vom Grund auf von Holz, und soviel es möglich war, in Mitte des Schulbezirks aufgeführt. Diese Wohnung - Klausen wurde auch mit einem hölzernen Thurme und einer eisernen Glocke geziert, zu dem täglich 3 maligen englischen Grußläuten; auch ein Garten wurde beigegeben, (und gemacht,) der die Klausen von der West- und Südseite umfaßte; ferner bewilligte der wohlthätige Fürst, das benöthigte Brennholz für die Schule und dem Klausner gratis abzugeben. Sobald die Klausner - Wohnung fertig und so geziert da stand, und ein Schulfähiger Klausner eingesetzt war, gingen die Kinder der oben angeführten 7

Ortschaften mit Freuden in die Schule, und da auch die eine halbe Stunde entlegene, bedeutende Dorfschaft Siegl keinen Lehrer und keine Schulwohnung hatte, so gingen auch von diesem Orte die Kinder mehrere Jahre nach der Klausenschule. Selbst die Kinder der 3 oben genannten Hammergutsbesitzer erhielten hier Unterricht, wovon die noch lebende /: vor 6 Jahren gestorben :/ Katharina von Grafenstein, sowie die gegenwärtigen Gutsbesitzer zu Altenweiher HE. von Heeg und Joseph von Graf zu Heringnohe Zeugniß geben können. Zum steten Andenken dieses seligen Stifters dieser Schule, Johann Graf, mußten täglich nach geschlossener Schule von den Schülern 3 Vater unser sammt englischen Gruß gebetet werden. Diese Entstehung der Klausenschule hat mir Unterzeichnetem, der selige königl. Landes-Direktions-Rath, Titl Herr von Heeg und Hammergutsbesitzer zu Altenweiher bei seinem Gewissen treu eröffnet, zur Zeit, als Titl. Herr Fröhlich als Schulkommissär nach Amberg gekommen ist.

Geschehen in der Schulwohnung Klausen,
nächst Altenweiher, den 28. August 1827
Faustin Noder⁹

Nach der Aussage eines noch zu Altenweiher lebenden 82jährigen Mannes, Georg Schrembs, ehemaligen Kohlmesser¹⁰ /: zu den Zeiten des schon öfter erwähnten Johann Graf und des seligen Landes Direktions-Raths Johann Baptist von Heeg :/ in Altenweiher soll vor der Aufbauung des Schulhauses Klausen durch erwähnten Johann Graf schon eine kleine Klause von Holz, umgeben von einem Garten, welcher mit einigen Obstbäumen bepflanzt, und mit Brettern umzäunt war, hier bestanden haben. Der erste Gründer dieses Schulhauses /:Klause :/ ist zur Zeit unbekannt. Diese Klause brannte während der Abwesenheit des Einsiedlers ab, und wurde dann nach obiger Angabe des verstorbenen Schullehrers Faustin Noder von

⁹ Lehrer in Klausen ca 1800 bis 1831; gest. 13.12.1841; vgl. Chronik der Stadt Vilseck. 1981, Seite 133, 304

¹⁰ Der Kohlmesser gehört zu den Werkleuten auf einem Hammerwerk. „Die **Löhnung der Köhler** geschieht gemeiniglich nach der Zahl der Wägen Kohlen, die sie liefern. Damit hierbey alles richtig zugehe, und weder die Herrschaft noch der Köhler bevortheilet werde, sind besondere verpflichtete **Kohlen=Messer** bestellt, welche die gelieferten Kohlen mit dem Kohlen=Maße richtig abmessen, solche in ihr Manual aufschreiben, und bey jeder Fuhre dem Köhler oder Fuhrmanne einen Schein darüber ausstellen. An einigen Orten hält der Kohlen=Messer sowohl, als der Köhler, seinen besondern Kerb=Stock, worauf die gelieferten Kohlen angeschnitten werden, und es müssen, nach vollendeter Lieferung, Beyde ihre Kerb=Stöcke bey der Forst=Rechnung vorlegen“. Siehe: Oeconomische Encyclopädie (1773 - 1858) von J. G. Krünitz (online).

dem damaligen Hammergutsbesitzer Herrn Johann Graf zu Altenweiher wieder aufgebaut, worauf ein Einsiedler Frater Ignatz von Floß, die Schule übernahm, und auch hier starb. Sein Nachfolger war „Frater Heinrich“, vorher zu Vilseck sein Leben endete. Nach Ableben des letzten Fraters wurde diese Schule von verschiedenen Lehrern versehen, und zuletzt gegen 40 Jahre durch meinen Vorfahren Faustin Nader aus Erbendorf gebürtig bis zum Jahre 1831, in welchem Jahre Unterzeichneter laut Decret vom 1^{ten} Dezember 1831, von der Königl. Regierung des damaligen Regenkreises als Lehrer an dieser Schule angestellt wurde.

Durch die Erbauung dieses Schulhauses durch erwähnten Herrn Johann Graf von Altenweiher, wurde dieses Gebäude Eigenthum der Hammergutsbesitzer zu Altenweiher, von welchen auch die von Zeit zu Zeit sich an diesem Schulhause sich ergebenden Reparaturen bestritten, die Steuern, Brandassecuranzbetrag bezahlt wurden bis zum Jahre 1835, in welchem Jahre dieses Schulhaus von dem gegenwärtigen Hammergutsbesitzer Titl Herr Georg von Heeg zu Altenweiher an die einschlägige Schulgemeinde nachdem selber kurz vorher die noch in der Schule vorhandenen Subsellen¹¹ auf seine Kosten neu fertigen ließ, zum besten Wohl für die Schule freiwillig abgetreten wurde. Im darauf folgenden Jahre 1836 wurde das Schulgebäude von der Schulgemeinde unter Mitwirkung der hohen Königl. Regierung zu Regensburg erweitert und in gegenwärtigem Zustande hergestellt.

Da die ganze Schulgemeinde Klausen von jeher der Pfarrey Vilseck einverleibt war, so werden von den Schullehrern der Stadt Vilseck die geistlichen Vorsteher, als: Pfarrer, Lokal und Distrikts – Schul - Inspektoren aufgezählt werden, welchen Vorstehern auch die Schule Klausen untergeordnet war.

Altenweiher, im November 1844. Johann Georg Hader
Schullehrer

¹¹ Schulbank